

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Jüdin

**Halévy, Fromental
Scribe, Eugène**

Leipzig, [ca. 1915]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-81798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81798)

Duvertüre.

Erster Aufzug.

Großer öffentlicher Platz in Konstanz. Rechts vorn Cleazars Haus mit Ladenthür, daneben ein Glasfenster. Links vorn über Stufen der Eingang in den Dom. In der Ecke rechts hinten, von links nach rechts eine Brücke, die in einen tiefer gelegenen Teil der Stadt führt. In der Mitte des Platzes ein Springbrunnen.

Es ist Tag.

(Rechts und links vom Darsteller.)

Erster Auftritt.

Bürger, Bürgerinnen, Volk andächtig vor dem Dom links vorn knieend. Ein Teil des Volkes im Dom singend.

Ar. 1. Introduction und Chor.

Chor (bei geschlossenem Vorhang im Dom links vorn).

Te deum laudamus! Te dominum confitemur!
Te aeternum patrem omnis terra veneratur!*)

(Der Vorhang geht auf.)

**) [Man hörte rechts vorn im Hause Cleazars arbeiten.]

Einer aus dem Volke.

Wer bewohnt das Haus, wo man heute
Uneingedenk des Festes schöns Gewerbe betreibt?
Volk. Wer ist's, der ungestraft hier sein Gewerbe treibt?
Ein Anderer. Es sind des reichen Goldschmieds Leute,
Die jüb'sche Keizerbrut, der Hölle einverleibt!

*) Gott, wir loben dich! Wir bekennen dich als Herrn!
Dich, den ewigen Vater ehrt die ganze Welt!

**) Die eingeklammerten [] Stellen sind bei der Aufführung zu streichen.

Volk. Es sind des reichen Goldschmieds Leute!
 Des Goldschmieds Leute, die jüd'sche Ketzerbrut!
 Seht nur, seht! seht nur, seht! er ist's, ja, er ist's!
 Eleazar (erscheint mit Recha rechts vorn unter seiner Hausthür).

Zweiter Austritt.

Eleazar, Recha rechts vorn. Das Volk.

Recha. Mein Vater, laß uns gehen, o komm!

O komm! Wir sind nicht gern gesehen!

Beide (treten in ihr Haus zurück).

Chor (im Dom links vorn).

Pleni sunt, pleni sunt, coeli et terra
 Majestatis gloriae, gloriae tuae.*)

Leopold (in einen Mantel gehüllt, kommt von rechts vorn, vorsichtig nach Eleazars Hause spähend).

Albert (kommt gleichzeitig von links und verrät durch Zeichen des Erstaunens, daß er Leopold erkannt).

Dritter Austritt.

Leopold rechts vorn. Albert sich ihm nähernd. Das Volk.

Albert (halbblau). In dieser Kleidung, Herr,

kehrt zurück Ihr nach Konstanz?

O sagt — seid Ihr es auch?

Leopold (leise). Nur leise! — Du allein, treuer Freund,
 darfst wissen, daß ich hier!

Albert. Des Kaisers Majestät erwartet Euch!

Leopold. Laßt Sigismund mein Hiersein nicht erfahren,
 Bis heute Abend nur! — Doch welsch Zusammenströmen?
 Alles ist in Bewegung!

Albert (halbblau). Hat man Euch nicht gesagt,
 Daß noch heute der Kaiser hier in Konstanz einzieht,

*) Voll sind Himmel und Erde
 Der Herrlichkeit deines Ruhmes!

Konkiliu zu halten mit Fürsten und Prälaten,
 Zu schlichten allen Streit gesamter Christenheit,
 Zu einen die Parteien, der Ketzerei zu steuern,
 Den Lästrer Johann Huf zum Tode zu verdammen?
 Gefallen in der Schlacht ist eine große Zahl
 Unserer Feinde durch das Schwert, von frommer Hand
 geführt.

Ja, Sigismund will heute Euch belohnen,
 Der Ihr den Sieg errangt für unsern wahren Glauben!

Chor (im Dom links vorn).

In te domine speravi, non confundar in aeternum. *)

Albert. Hört Ihr den Lobgesang?

Leopold (halblaut). Jetzt eilig fort von hier!

Eine günst'gere Zeit benützen später wir!

Beide (eilen links hinten davon).]

Das Volk (strömt aus dem Dom auf die Straße).

Edeldamen mit Kindern und Pagen (verlassen den Dom und ent-
 fernen sich nach verschiedenen Seiten).

Vierter Auftritt.

Volk vor dem Dom. Edeldamen, Kinder, Pagen.

Volk (erhebt sich). Hosanna, singt Jubellieder,

Preiset, o preist den Herrn der Welt!

Hosanna, gebt ihm die Ehre! —

Laut erschalle bis zum Himmel

Jubelruf und Festgesang,

Und das frohe Volksgetümmel

Erfreue Becherklang!

Singt Jubellieder, o preist den Herrn der Welt!

Laut erschalle bis zum Himmel

*) Auf dich, Gott, habe ich gehofft,
 Ich werde nicht wanzen in Ewigkeit!

Jubelruf und Festgesang,
 Und das frohe Volksgetöse
 Erfreue Becherklang!
 Hosanna! auf, singt Jubellieder!
 Und laut erschalle bis zum Himmel,
 Laut erschalle Festgesang!
 Hosanna! Hosanna! Hosanna! Hosanna! —

Ruggiero (mit einem Eßigt), ein **Ausrufer** (mit einem langen weißen Stabe), zwei **Trompeter**, vier **Hellebardiere** (kommen von rechts hinten vor der Brücke).

Fünfter Auftritt

Ausrufer rechts, **Ruggiero** zu seiner Linken. **Trompeter** und **Hellebardiere** hinter beiden. Das Volk sie umdrängend.

Ruggiero. Diesen festlichen Tag mit Jubel zu begehen,
 Bin ich vom Magistrat dieser Stadt ausersehen,
 Ein Eßigt zu proklamieren: achtet euch danach!

(Er giebt dem Ausrufer ein Zeichen.)

Ausrufer (naht sich ehrerbietig, nimmt das Eßigt aus Alberts Hand in Empfang und verkündet den Inhalt der Menge):

„Da mit göttlicher Hilfe der Held Leopold
 Der Hussiten verderbliche Rotte gezüchtigt,
 Hat das allhier versammelte Konzilium
 Wie des Kaisers Majestät und Eminenz Brogni
 In Gnaden anberaunt ein stattlich Freudenfest.“

Volk (jubelnd). Ha, für unsre Stadt, welch unverhofftes Glück!
 Unser Kaiser hoch, hoch das Konzilium!
 Unser Kaiser hoch! Unser Kaiser hoch!

Ausrufer (weiter lesend). „In den Kirchen wird Lob und Dank
 Dem Ew'gen dargebracht für seiner Allmacht Hilfe!
 Später strömet aus allen Brunnen
 Statt des Wassers der köstlichste Wein.“

Volk. Ha, für unsre Stadt — welch unverhofftes Glück!
Hoch soll der Kaiser leben, unser Kaiser hoch! —
(Aus Eleazar's Hause rechts vorn sind Hammerschläge hörbar.)

Ruggiero (aufmerksam auf die Störung).

Sagt an, woher so nah der Kirche

Hier ein solch Getöse?

Welche Hand wagt es frevelnd,

Diesen Tag zu entweihn?

Ha, wer ist's, der so kühn

Sein Gewerbe heut treibt?

Volk (empört, in Aufregung).

Wer könnte sich erdrechen zu wagen solch Verbrechen,

Als Eleazar selbst, der reiche Juwelier.

Ruggiero. Geht hin und führt ihn eilig her zu mir.

Solch Verbrechen sei streng an ihm bestraft;

(Zu den Hellebardieren.)

Nehmt schnell ihn in Verhaft! —

Ein Teil der Menge (eilt auf Eleazar's Haus zu, schlägt das Fenster ein und erbricht die Thür).

Zwei Hellebardiere (betreten eilig das Haus).

Einige (stürzen ins Haus und schleppen Eleazar und Recha heraus).

Die beiden Hellebardiere (folgen ihnen).

Sechster Auftritt.

Recha, Eleazar rechts vorn inmitten von Männern aus dem Volk.
Ruggiero Eleazar zur Linken. Ausrufer, Trompeter, Hellebardiere
hinter Ruggiero zurückstehend. Volk von allen Seiten her die Gruppe
umbrängend.

Recha (wendet sich bittend an die Eleazar festhaltenden Männer).

Ah, mein Vater,

Thut ihm nichts zu Leide!

O Gott, was that er euch?

Laßt ihn, ich fleh euch an!

Ruggiero. Sprich schnell, verruchter Jude,

Kennt du nicht deine Pflicht!

Ha, deinen Frevel treffe
 Das strengste Strafgericht.
 Darfst am Feste du der Arbeit fröhnen?
 Eleazar (ruhig). Und weshalb nicht? Sprecht, weshalb nicht?
 Bin ich ein Sohn nicht Israels,
 Und der Gott der Christen
 Giebt mir kein Gebot?

Ruggiero (empört). Ha, schweig! Ihr hört's,
 Den Himmel wagt er zu verhöhnern,
 Spottet laut unserm Gott!

Eleazar. Bin ich darum zu verdammen?
 Durch euch ward auf dem Holzstoß
 Einst meinen teuren Söhnen
 Der Tod in grausen Flammen!

Ruggiero. Auch dich bedroht dies Loß!
 Den Tod dir, Gottverächter! Es sterbe der Gotteslästerer.
 Ja, dem qualvollsten Tod
 Sollst du heute nicht entgehn.
 Ha, er wird noch den Glanz
 Dieses Festes erhöh'n!

Volk (fanatisirt).

Flammen ihn verzehren, sehn wir heute noch.
 Unser Kaiser lebe, lebe, lebe hoch!

Die Hellebardiere (wollen Eleazar und Recha wegschleppen).

Vier Chorknaben (kommen von links aus dem Dom und stellen sich
 an den Stufen auf).

Brogni (folgt, von zwei Priestern begleitet).

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Brogni, Priester, Chorknaben.

Ruggiero. O Himmel! der Präsident des heiligen Konzils,
 Der würd'ge Brogni naht!

Volk (ehrerbietig). Der Kardinal, der Hochverehrte naht!

Brogni (noch auf den Stufen vor dem Portal).

Wo bringt ihr jene Leute hin?

Ruggiero. Juden sind's, die zum Tode man fñhret.

Brogni. Ihr Verbrechen —?

Ruggiero (auf Eleazar zeigend).

Selbst am Feiertage trieb der Vermessene
Flech sein Gewerbe.

Brogni (tritt herab, zwischen Eleazar und Ruggiero).

Die beiden Priester (bleiben auf den Stufen).

Brogni (zu Eleazar). Nahe dich! Dein Name?

Eleazar (tritt näher). Eleazar!

Brogni. Ich hörte, irr' ich nicht,

Vor langer Zeit dich nennen.

Eleazar. Ohne Zweifel.

Brogni. Anderswo hab ich dich einst gesehn.

Eleazar. In Rom. Doch damals, wie ich mich entsinne,

Wart Ihr noch nicht dem Dienst Eurer Kirche geweiht!

Ihr hattet eine Gattin, eine Tochter —

Brogni. O schweige — und ehre den Schmerz

Des Vaters und des Gatten;

Entschwunden ist für mich auf Erden jedes Glück,

Gott nur allein blieb meine Zuversicht,

Ihm weih' ich glaubensvoll und vertrauend mein Leben.

Eleazar (vorwurfsvoll). Deshalb verfolgt Ihr mich?

Brogni. Nein, retten will ich dich!

Eleazar. Nimmer werd' ich vergessen,

Daß Ihr mich aus Rom,

Als Haupt des Magistrats,

Gewaltsam einst verbannt.

Ruggiero (empört). Welche Frechheit!

Brogni (mit). Und doch erlasse beiden ich die Straje.

Sei frei, Eleazar, (näher tretend)

Und sei mein Freund, mein Bruder,

Hab ich dich je gekränkt, nun, so verzeih!

Eleazar. Nein! nie!

Ar. 2. *Savatine.*

Brogni. Wenn ew'ger Haß, glühende Rache
Sie Christenpflicht verachten lehrt,
Werde, so schwer sie sich vergangen,
Mein Gott, mein Gott, ihnen Gnade von dir gewährt.

Recha (für sich, Brogni bezeichnend).

Groß ist die Huld, Duldung und Güte,
Die Israels Stamm er beweist.
Minder verhaßt sind mir die Christen,
Wenn dies Greisenhaupt Fried' verheißt.

Eleazar (für sich). Nicht seine Duldung, seine Güte
Verßhnet meinen Rachegeist.

Haß und Verderben jedem Christen,
Wenn er auch Duldung uns verheißt.

Ruggiero (zu Brogni). So große Duldung, so viel Güte
Entflammt nur der Rachsücht'gen Geist;
Sie bleiben Feinde aller Christen,
Deshalb Schutz ihnen nicht verheißt!

Chor (unter sich). Wer hat, wie er, uns Bruderliebe
Für unsern ärgsten Feind gelehrt?
Dem Beispiel folgt, hegt fromme Triebe,
Ehrt Gott, so werdet ihr geehrt!

Brogni. Würdig der heiligen Lehre zu sein,
Soll jeder Christ auch dem Feinde verzeihn!
Würdig der heiligen Lehre zu sein,
Soll jeder Christ auch dem Feinde verzeihn!

Recha (für sich). Gott! Gott! Gott, durch deine Gnade
Er Trost verheißt, Frieden uns verheißt!

Eleazar (für sich). Nein! nein! nein, Haß und Verderben,
Wenn er auch Trost hier uns verheißt!

Brogni. Wenn ew'ger Haß, glühende Rache
Sie Christenpflicht verachten lehrt,
Werde, so schwer sie sich vergangen,
Mein Gott, mein Gott, ihnen Gnade von dir gewährt!

Ruggiero (für sich). Nein, nein, nein, nein, weder Duldung
Noch Schutz, wenn er auch Schutz verheißt!

Brogni. Werde, so schwer sie sich vergehen,
Von dir ihnen Gnade gewährt!

Mein Gott, mein Gott, ihnen Gnade von dir gewährt!
Recha. Uns verheißt Frieden er! — Uns verheißt!

Eleazar. Wenn er auch Duldung hier uns verheißt —
uns verheißt!

Brogni. Ihnen Gnade, werd' ihnen Gnade,
Ihnen Gnade von dir gewährt!

Ruggiero. Ihnen verheißt, nicht ihnen Schutz — mehr
verheißt!

Volk. Dem Beispiel folgt, hegt fromme Triebe,
Ehrt Gott, so werbet ihr geehrt!

Brogni (geht unter Vorantritt der vier Chorknaben und gefolgt
von den zwei Priestern durch die ehrfürchtsvoll zurückweichende Menge,
die er segnet, nach rechts hinten über die Brücke ab).

Recha und Eleazar (wenden sich nach rechts vorn in ihr Haus).

Ruggiero (geht mit dem Ausrufer, den Trompetern und den
Hellebardieren rechts hinten vor der Brücke ab).

Die Volksmenge (erstreut sich nach allen Seiten).

(Der Platz bleibt im Hintergrunde belebt.)

Leopold (in schwarzer einfacher Kleidung kommt von links vorn und
sieht sich überall ängstlich um).

Achter Aufstrich.

Leopold. Vorübergehende.

Ar. 3. Recitativ und Serenade.

Recitativ.

Leopold. Endlich flieht diesen Platz jene lästige Menge,
Und fern von dem Gedränge

Darf ich mich nah'n ohne Gefahr!

Doch nichts zeigt sich den Blicken!

(Er wendet sich vorsichtig nach rechts zu dem Fenster in Eleazars Hause
und ruft leise:)

Recha! Recha! — **D** Gott, sie hört mich nicht! —

Serenade.

Leopold. Fern vom Liebchen weilen, wach ein Mißgeschick!
 Was kann Schmerzen heilen, als der Liebe Glück?
 Ach, wach herbess Leiden bringt lauges Scheiden!
 Doch heute ist der Tag, da Leid und Schmerz vergehen,
 Ich werde, Geliebte, dich wiedersehen,
 Erhört ist mein Flehen, mein Glück kehrt zurück! —

Ich der Schönen viele in der Fremde sah,
 Doch mied ich ihre Spiele, denn du warst nicht da!
 Was bringt größeres Leiden, als ein lauges Scheiden.
 Doch ach, heute ist der Tag, da Leid und Schmerz vergehen,
 Ich werde, Geliebte, dich wiedersehen,
 Erhört ist mein Flehen, mein Glück kehrt zurück! —]

Recha (kommt von rechts vorn aus ihrem Hause).

Neunter Auftritt.

Recha, Leopold zu ihrer Linken. Vorübergehende.

[Recha. Hör' ich endlich wieder deiner Stimme Klang,
 Die zärtlichen Lieder hör' ich endlich wieder,
 Des Leuren Gesang.
 Es brachte das Scheiden mir bittere Leiden!
 Heute ist der Tag, an welchem sie verschwinden,
 Heute ist der Tag, der wonnevolle Tag,
 Der Tag, wo sie alle verschwinden,
 Der Tag, der mein Glück bringt zurück! —
 O wonniger Tag! mein Glück kehrt zurück!

Leopold. Heute ist der Tag, an welchem sie verschwinden,
 Heute ist der Tag, der wonnevolle Tag,
 An dem wir uns endlich wiederfinden,
 Für immer, Geliebte, uns zu verbinden,
 O himmlisches Glück! o wonniger Tag! —
 Mein Glück kehrt zurück! mein Glück kehrt zurück!]

Recha (im Schutz des Hauses, mit Leopold ben im Hintergrunde vorübergehenden nicht sichtbar).

Samuel! Endlich hier?

Leopold. Ja, ich bin's, dein Geliebter!

Recha. War dir auf deiner Reise
Günstig das Geschick?

Leopold. Wenn nur du mich liebst,
Ist errungen mein Glück.

Recha. Und sprich, wie sollt' ich nicht?

Du gehörst unserm Glauben,
Gehörst dem Gott Israels gläubig an.
Und deine Kunst, die ich als herrlich preise,
Hat sie wohl mindern Wert,
Als meines Vaters Gold?

Leopold. Wann, Recha, Heißgeliebte,
Werd' ich dich wiedersehn?

Recha. Bei meinem Vater heute noch.
Komm' zu ihm.

Leopold. Nein, ich wag' es nicht!

Recha. Laß das Bangen!
Das Osterfest feiern wir heute,
Wie seinen Auserwählten
Unser Gott gebent.

Leopold (für sich). O Gott!

Recha. An diesem Tage empfängt er mit Liebe
Die Söhne Israels beim brüderlichen Mahl.

Leopold (verlegen). Nur noch ein Wort —

Recha. Geh jetzt! Sieh das Volk sich versammeln,
Dieser Gegend strömt es zu.

Leopold (bringenb). Recha, o höre mich!

Recha. Nein, heute Abend, leb wohl!

(Sie eilt nach rechts vorn ins Haus ab.)

Leopold (hüllt sich in seinen Mantel und verschwindet nach rechts hinten vor der Brücke).

(Man hört Glockengeläute bis zum Einsetz des Chores.)

Zehnter Auftritt.

Männer, Frauen und Kinder strömen von allen Seiten herbei
Edelherren und Damen besetzen die Galerien und Balkone der Häuser.

Nr. 4. Chor.

Chor der Frauen (zu welchem das übrige Volk von allen Seiten
herbeiströmt).

Eilt herbei, weicht nicht mehr von hinnen,
Denn das Fest wird sogleich beginnen,
Eilt herbei, weicht nicht mehr von hinnen,
Hier allein ist der Zug ganz zu sehn!
Und an diesem beglückten Tage
Stört die Freude durch keine Klage,
Laßt sorglos uns das Fest begeh'n!

Chor der Trinker. Wißt ihr schon, aus diesem Brunnen
Springt statt Wasser heute Wein!
Echter Wein, guter Wein! Guter Wein, echter Wein!
Also können wir bis morgen
Wohlgemut und fröhlich sein!

Chor der Frauen. Eilt herbei, weicht nicht mehr von hinnen,
Denn das Fest wird sogleich beginnen,
Eilt herbei, weicht nicht mehr von hinnen,
Hier allein ist der Zug ganz zu sehn!
Und an diesem beglückten Tage
Stört die Freude durch keine Klage,
Ja an diesem beglückten Tage
Laßt uns vergnügt zum Tanze geh'n!

(Zu einander, auf die Männer zeigend.)

Fließt erst der Wein, sind sie geborgen,
Zechen wohlgemut bis morgen,
Wie werden sie alle sich erfreun!
Wir wollen auch nicht müßig bleiben,
Tanzend uns die Zeit vertreiben,
Ja tanzen, ja tanzen, lustig sein!
Beim Tanz uns freun, recht lustig sein!

Chor der Trinker. Freunde, bald springt aus dem Brunnen
 Statt des Wassers guter Wein,
 Und wir schenken dann bis morgen
 Fleißig uns vom Brunnen ein!
 Ja, das nenn' ich einen Brunnen,
 Er giebt statt des Wassers Wein!
 Sicher finden wir auch morgen
 Wohlgenut uns bei ihm ein!
 Ja, die Feier mag beginnen,
 Haben wir nur erst den Wein!
 Ja, haben wir nur erst den Wein,
 Dann schenken wir bis morgen ein! —

(Aus dem Brunnen inmitten des Platzes strömt Wein.)

Seht, dort strömt schon der Wein, goldner Wein! —
 Sie sammeln sich um den Brunnen, füllen die mitgebrachten Krüge
 und Becher, trinken und jubilieren.)

Ar. 5. Trinkchor.

Trinker. Hoch preiset das Geschick,
 Ihm danken wir diese Lust, dieses Glück!
 Den Kaiser schließt mit ein,
 Ihm danken wir den Wein!
 Auf, trinkt und wenn es tausend wären,
 So wollen wir die Becher leeren
 Auf solcher Wirte Wohlgergeh
 Und früher nicht von dammen gehn.
 Trinkt, Freunde, trinkt, Freunde,
 Trinkt und wenn's tausend wären,
 Wollen wir redlich den vollen Becher leeren!
 Trinkt, Freunde und wenn's tausend wären,
 So wollen wir den Brunnen leeren!
 Auf solcher Wirte Wohlgergeh,
 Und alle hier für einen stehn!
 Trinkt, Freunde, trinkt wenn's tausend wären,
 Wollen wir den Becher leeren auf der Wirte Wohlgergeh!

[Einer (nimmt beim andern den Krug fort).

Ich habe den Krug mir gefüllt,

Du hast schon den Durst dir gestillt!

Der Andere (entgegnend). Ich nahm ihn nicht!

Die Frauen (ziehen sich während des Streitens zurück und kommen erst zum Schluß des Chores wieder nach vorn).

Der Eine. Hab's ja gesehn!

Der Andere. Fürcht' meinen Zorn!

Der Eine. Wirst du nicht gehn,

So möchte ein Leid dir gesehn!

Der Andere. Du drohst mir, erbärmlicher Wicht?

Alle. Wie, er ein Wicht? Das ist er nicht!

Ein Dritter. Haltet doch Ruh, streitet hier nicht!

Folgt meinem Rat, vereinigt euch

Und trinkt zusammen! Ja trinkt und wiederholt zugleich:

Ein Vierter. Ja, ja, vereinigt euch!

Ein Fünfter. Ja, ja, vereinigt euch!

Beide. Ja, ja, vereinigt euch und wiederholt zugleich:

Vier allein. Hoch preiset das Geschick,

Ihm danken wir diese Lust, dieses Glück!

Vier Andere. Hoch preiset das Geschick,

Ihm danken wir diese Lust, dieses Glück!

Die vier Ersten. Den Kaiser schließt mit ein,

Ihm danken wir den Wein!

Die vier Zweiten. Den Kaiser schließt mit ein,

Ihm danken wir den Wein!

Auf, trinkt und wenn es tausend wären,

So wollen wir die Becher leeren —

Die vier Ersten. Auf solcher Wirte Wohlergehen

Und früher nicht von dannen gehn.

Alle Achte. Trinkt, Freunde, trinkt, Freunde,

Trinkt und wenn's tausend wären,

Wollen wir reblich den vollen Becher leeren!

Trinkt Freunde und wenn's Tausend wären,

So wollen wir den Brunnen leeren —

Alle. Auf solcher Wirte Wohlgergehn,
Und alle hier für einen stehn!
Trinkt, Freunde, trinkt, wenn's tausend wären,
Wollen wir den Becher leeren auf der Wirte Wohlgergehn!

(Der Wein beginnt die Köpfe zu erhizen.)

Die Frauen (kommen nach vorn und fordern zum Tanz auf).

Ar. 6. Ballett (Walzer).]

Recha und Eleazar (kommen von rechts vorn aus ihrem Hause).

(Man hört von rechts hinten eine Trompetenfanzare).

Elfter Auftritt.

Recha und Eleazar wenden sich nach der Mitte. Volk sie von allen
Seiten umgebend.

Ar. 7. Sinfate.

Volk (wird aufmerksam und zeigt nach rechts hinten).

Hierher! Hierher! Hierher! —

Seht nur, seht, ganz von fern dort den Zug sich bewegen,
Langsam zwar schreitet er, schreitet er uns entgegen,
Doch bald, doch bald überstrahlt uns sein Glanz,
Ja bald, ja bald, überstrahlt uns sein Glanz.

Recha. Großer Gott, sieh, Vater, welch Gedränge
Ist dort vor unsrer Thür!

Eleazar. Fürchte nichts, folge mir!

(Er zeigt nach links nach den Stufen zum Dom.)

Dort oben ist noch Platz für uns!

Beide (versuchen die Treppe zu erreichen und werden von der Menge
hinauf bis vor das Portal des Doms gedrängt).

(Trommelwirbel.)

Ruggiero (kommt mit sechs Hellebardieren von rechts hinten über
die Brücke, um Raum für den Zug zu schaffen).

Die Hellebardiere (bilden eine Gasse von der Brücke zum Dom).

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Ruggiero, Hellebarbieri.

Ruggiero Platz da, den Weg geräumt,
Stellt euch weiter zurück! —

(Er bemerkt beim Zurückdrängen des Volkes Eleazar und Recha vor dem Portal des Doms stehen; entsetzt.)

Ha, mein Gott, was seh ich?

O Frechheit ohne Gleichen,

An unsres Domes Thüre

Darf sich ein Jude zeigen? (Zum Volk.)

Ihr seht es selbst! O Greul! o Greul!

Er steht auf heil'ger Schwelle

Und ihr duldet, ihr duldet den Greul?

Volk. Wir dürfen's nicht! Wir dürfen's nicht!

Ruggiero. Zu eurer Seelen Heil

Überliefert ihn dem Blutgericht!

(Er geht mit seinen sechs Hellebarbieren nach rechts hinten über die Brücke ab.)

Das Volk (reißt wüthend Eleazar und Recha, die sich umschlungen hielten, vom Portal weg und von den Stufen herab).

Einige (bemächtigen sich Eleazars und schleppen ihn nach rechts vor).

Andere (lassen Recha und ziehen sie nach links).

Volk (in fanatischer Wuth).

Zum Tod! fort, fort mit ihm zum Tod!

Fort zum Tod! fort zum Tod!

Der Verruchte muß sterben und verderben!

Fort mit ihm! fort zum Tod!

Ja, er stirbt in den Flammen, so will's das Gebot!

Fort zum Tod! fort zum Tod! mit ihm zum Tod!

[Eleazar. Sagt an, was ich gethan, dreimal Vermaledeite?

Eurer Lut werd' mein Blut Fluch euch bringend zur
Beute!

Säumt nicht mehr, allzuschwer wird die Last zu tragen mir!

O kommt, kommt näher her, Eleazar harrt eurer hier!

Volk. Wie, ein solch Betragen darf der Frevler wagen,
 Können wir's ertragen, ungestraft ihn sehn!
 Recht soll ihm geschehn, er muß untergehn!
 Zum Tod! fort, fort mit ihm zum Tod!
 Fort zum Tod! fort zum Tod!
 Der Berruchte muß sterben und verderben!
 Fort mit ihm! fort zum Tod!
 Ja, er stirbt in den Flammen, so will's das Gebot!
 Fort zum Tod! fort zum Tod! mit ihm zum Tod!]

Eleazar und Recha (werden nach hinten geschleppt).
 Leopold (kommt von rechts hinten vor der Brücke).

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen. Leopold empört über den Vorgang, die Mitte nehmend.

Leopold. Ha, was muß ich sehn!

(Er stürmt dazwischen und faßt Rechas Hand.)

[Recha, bedrohend umgeben!

Recha (zu Leopold). Fort, fort von hier! fort, fort!

In Gefahr ist dein Leben!

Die Barbaren begehren

Unser aller Blut!

Fort, fort, entflieh' der Rache Wut!

Leopold. Nein, nein!] Recha! Heißgeliebte!

Ihr wagt es, seile Knechte,

Die Jungfrau zu beleidigen!

Weg von ihr! — Weg von ihr!

Sonst soll mein Arm die kühne That bestrafen!

Albert (kommt mit sechs Hellebardieren von links hinten und bringt durch die Volksmasse).

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Albert, Leopold zur Rechten.

Albert (auf Eleazar und Recha zeigend). Verhaftet sie!

Die Hellebardiere (wollen sich der beiden Bedrohten bemächtigen).

Leopold (tritt zu Albert und flüstert ihm einige Worte zu).

Albert (erkennt den Prinzen). O Gott!

Soldaten! Haltet ein! zieht euch zurück!

(Zu dem umstehenden Volke.)

Gebt die Verfolgten frei,

Denen Schutz ich gewährt!

Gebt sie frei, gebt sie frei!

Sonst züchtigt euch mein Schwert!

Das Volk (murt und läßt Eleazar und Recha los).

Recha (eilt ihrem Vater zur Rechten und schließt ihn in die Arme).

Das Volk (zieht sich furchtsam von den Beiden zurück).

[Recha (für sich). Nicht vermag ich's zu fassen,

Die Barbaren verlassen

Ihre Beute verzagt.

Strenge Ahndung besorgend,

Seinem Wink gehorchend,

Widerspruch keiner wagt!

O Gott, laß mich erfahren,

Wer verließ ihm die Macht?

Wie soll ich sonst bewahren

Dieses Herz vor Verdacht!

Eleazar (für sich). Gott, laß mich erfahren,

Wer Rettung uns gebracht,

Und wolle uns bewahren

Vor der Geißlichkeit Macht!

Albert (sehe zu Leopold). Nimmer darf sie erfahren

Euren Rang, Eure Macht!

Nicht drohn ihr Gefahren,

Wenn Treue sie bewacht!

Leopold (für sich). Vor Gewalt zu bewahren

Die Verfolgte sei bedacht,

Kein Leid wird sie erfahren,

Wenn Freundschaft sie bewacht!

Volk (unter sich). Unerhört ist's, zu sehn,

Einem Juden gehorchen!

Was können sie besorgen,
Wenn sie ihm widerstehn?
Recha (für sich). Ha, wie mag es geschehn,
Daß die Krieger gehorchen,
Für unsre Freiheit sorgen
Und erzitternd vor ihm stehn?
Eleazar (für sich). Ja, jeder muß gehorchen,
Zitternd hier vor ihm stehn,
Für unsre Freiheit sorgen
Und erzitternd vor ihm stehn!
Albert (leise zu Leopolds). Ja, jeder muß gehorchen,
Zitternd hier vor Euch stehn!
Ja, jeder muß gehorchen — vor Euch stehn!
Leopold (für sich). Ja, jeder muß gehorchen,
Zitternd hier vor mir stehn!
Ja, jeder muß gehorchen — vor mir stehn!
Volk (unter sich). Ja, alle ihm gehorchen,
Zitternd sie vor ihm stehn! —]
(Trommelwirbel.)
(Der Einzug des Kaisers beginnt.)
Seht, es naht sich der Zug!
Seht nur, seht! Seht nur, seht! Platz gemacht! —

Fünfzehnter Auftritt.

Recha und Eleazar rechts vorn. Albert und Leopold links vorn.
Der Zug. Volk.

Großer Einzug

von rechts hinten über die Brücke nach links vorn in den Dom, mit dem Allegro brillante sechsbüchel Takt beginnend. Zwölf Soldaten kommen von rechts hinten und bilden Spalier; dann ein Herald. Sechs Trompeter der Stadt Konstanz. Zwei Fahnenträger der Stadt Konstanz mit Bannern. Zwölf Meister der verschiedenen Innungen mit Insignien und Fahnen. Sechs Schöppen mit Stäben. Ein Anführer. Sechzehn Bogenschützen. Zwei Herolde des Konzils. Sechszehn Hellebardiere des Kardinals. Zwei Bannerträger des Kardinals. Ein Bannerträger des heiligen Gerichts. Zwölf Karbinale und

Bischöfe, Mitglieder des Konzils. Sechs Pagen des Kardinals. Der Kardinal Brogni zu Pferde; er steigt vor dem Portal ab und betritt den Dom. Vier Träger seines Baldachins. Zwei Führer seines Pferdes. Ein Anführer. Sechzehn Bogenschützen. Vier kaiserliche Trompeter. Zwei Waffenherolde des Kaisers. Ein Waffenherold mit dem kaiserlichen Banner. Sechs kaiserliche Pagen. Der Kaiser Sigismund zu Pferde. Zwei Führer seines Pferdes. Die Prinzessin Eudora zu Pferde. Zwei Führer ihres Pferdes. Vier Geharnischte zu Pferde. Zwei Herolde der Reichsfürsten. Vier Pagen. Zwölf Reichsfürsten. Sechzehn Heldebarbiere.

Allegro-brillante-Glor.

Volk. Auf die Ritter gebt acht,
 Seht ihr je solche Pracht?
 Aus dem Auge der Krieger
 Strahlt der Mut edler Sieger!
 Welch ein Glanz, welch Gepränge,
 Gold und Geschmeide die Menge!
 Nein, nun und nimmermehr hat
 Erlebt solch ein Fest unsre gute Stadt!
 Verehrt, verehrt Siegerruhm, Tapferkeit!
 Der Gang, der Blick dieser kraftvollen Streiter
 Klündet uns schon, daß Sieg ihr Begleiter!
 Daß vom Feind sie uns befreit!

Recha (mit Eleazar rechts vorn, für sich)

Laß, o Gott, mich erfahren,
 Wer verlieh ihm die Macht?
 Wie soll bewahren
 Ich dies Herz vor Verdacht?
 Laß, mein Gott, mich erfahren,
 Wer verlieh ihm die Macht,
 Erfahren, wer ihm gab solche Macht! —

Eleazar [(für sich). Laß, o Gott, mich erfahren,
 Wer uns Rettung gebracht?
 Wolle uns nur bewahren
 Vor der Qual ihrer Macht!
 Wolle uns nur bewahren

Vor der Dual, der Dual,
Vor der Dual ihrer Macht!

Leopold (mit Albert links vorn, leise zu ihm).
Vor Gewalt die Arme zu bewahren
Sei, o sei mein treuer Freund bedacht!
O Gott, laß sie kein Leid erfahren,
Du hast allein die Macht!

Volk. Nimmer hat noch erlebt,
Solch ein Fest unsre Stadt!
Nein, nein, nein, nein!

Leopold. Ja, du hast allein die Macht!

Recha] (für sich). Laß, o Gott, mich erfahren,
Wer verliehn ihm die Macht?
Wie soll ich bewahren
Dieses Herz vor Verdacht!

Eleazar (für sich). Laß, mein Gott, mich erfahren,
Wer gewacht über uns!
Wer gewacht, Rettung uns, Hilf' gebracht,
Wer Rettung uns gebracht!

Albert (leise zu Leopold). Nimmer darf sie erfahren
Euern Rang, Eure Macht,
Erfahren Eure Macht!

Leopold (für sich). Laß, mein Gott, ihr kein Leid
Widerfahren, du allein hast die Macht!

Volk. Nun und nimmer hat
Erlebt ein solches Fest die gute Stadt!
Nein, nimmermehr!
Ehret die tapferen Ritter im Streit!

Recha, Eleazar (für sich). Wie soll die Wahrheit ich erfahren?
Albert, Leopold (für sich).

Sie darf die Wahrheit nicht erfahren!
Volk. Ehret die tapferen Ritter im Streit!

Recha, Eleazar (für sich). Wie unterdrücken den Verdacht?
Albert (leise zu Leopold). Entfernen müßt ihr den Verdacht!
Leopold (für sich). Doch wie entfernen' ich den Verdacht?

Der
tritt
eines
liche
mit
aiser
essin
schte
würf

Volk. Stets waren rühmliche Thaten ihre Begleiter!
 Recha (zu Eleazar).

Uns bedrohn noch Gefahren, bedrohn Gefahren!
 Eleazar (zu Recha).

Recha, komm! Recha, komm! laß von hinnen uns gehn!
 Albert (zu Leopold). Nein, sie darf nimmer es erfahren!
 Leopold (für sich).

Ihr Vertrauen zu bewahren, mir zu bewahren —
 Volk. Anerkannt ist ihr Ruhm weit und breit!

Eleazar (zu Recha). Hörte Gott doch mein Flehn,

Dich noch glücklich zu sehn!

Du nur bist mein höchstes Gut,

Du nur bist mein höchstes Gut!

Hörte Gott doch mein Flehn,

Dich noch glücklich zu sehn!

Komm, mein Kind, komm, mein Kind,

Seine Liebe wacht! *)

Recha. Doch ach, dieses Herz ihm treu bewahren,
 Gebietet der Liebe, der Liebe Macht!

Leopold. Bin allein ich bedacht!

Volk. Ja, ja, weit und breit!

Ehret die tapferen Ritter im Streit!

Recha, Eleazar (für sich). Wie soll die Wahrheit ich erfahren?

Albert, Leopold (für sich).

Sie darf die Wahrheit nicht erfahren!

Volk. Ehret die tapferen Ritter im Streit!

*) Andere Lesart der letzten acht Zeilen:

Doch dein Herz wird bewahren,

Deines Vaters treue Liebe!

Komm, mein Kind, komm, mein Kind,

Dich entreißt mir keine Macht!

Ja, dein Herz wird bewahren,

Deines Vaters treue Liebe!

Komm, mein Kind, komm mein Kind!

Seine Liebe wacht!

Recha, Eleazar (für sich). Wie unterdrücken den Verdacht?
 Albert (leise zu Leopold). Entfernen mißt Ihr den Verdacht!
 Leopold (für sich). Doch wie entfernen' ich den Verdacht?
 Volk. Stets waren rühmliche Thaten ihre Begleiter!

Recha (zu Eleazar).

Uns bedrohn noch Gefahren, bedrohn Gefahren!

Eleazar (zu Recha).

Recha komm, Recha komm, laß von hinnen uns gehn!

Albert, Leopold (für sich).

Noch bedrohn sie Gefahren, bedrohn sie Gefahren!

Volk. Anerkannt ist ihr Ruhm weit und breit!

Recha (für sich). Doch ach, dies Herz ihm treu bewahren,

Gebietet der Liebe unendliche Macht!

Doch ach, dies Herz ihm treu bewahren,

Gebietet der Liebe Macht!

Das gebietet der Liebe unendliche Macht!

Das gebent der Liebe Macht!

Eleazar (zu Recha). Hörte Gott doch mein Flehn,

Dich noch glücklich zu sehn!

Du nur bist mein höchstes Gut,

Du nur bist mein höchstes Gut!

Hörte Gott doch mein Flehn,

Dich nur glücklich zu sehn!

Ja, mein Kind, ja, mein Kind,

Seine Liebe wacht!

Laß uns gehn, teures Kind

Laß uns gehn, laß uns gehn,

Gott ist groß, sein die Macht!

Albert (leise zu Leopold). Nein, nein, nimmermehr

Nenn' ich ihr Euern Rang, Eure Macht!

Leopold (für sich). Nimmermehr darf sie erfahren,

Meinen Rang, meine Macht!

Nein, nein, nimmermehr nenn' ich ihr

Meinen Rang, meine Macht!

Volk. Ja, anerkannt ist ihr Ruhm
Weit und breit!

Der Kaiser (erscheint im Zuge zu Pferde von rechts hinten auf
der Brücke).

Volk. O seht, unser Kaiser im vollem Ornat,
O seht, unser Kaiser!

(Glockengeläute mit dem Beginn des Te deum.)

Volk. Te deum laudamus! Te dominum confitemur!
Te aeternum patrem omnis terra veneratur!
Hosanna! Hosanna! Unser Kaiser hoch!
Hosanna! Hosanna! Hoch! der Kaiser hoch!

Der Kaiser (befindet sich am Schlusse des Gesanges inmitten des
Platzes, gegenüber dem Dom).

Leopold (verhüllt, sobald der Kaiser erscheint, das Gesicht mit seinem
Mantel und verschwindet nach links vorn).

Broggi (tritt aus dem Dom, die Hände segnend ausstreckend).

Die Menge (jauchzt dem Kaiser zu).

Bweiter Aufzug.

Zimmer in Cleazars Hause zu Konstanz.

Links Mitte die Eingangsthür. Rechts eine Thür, die in die innern
Räume führt; etwas weiter zurück ein großer Schrank; rechts vorn
ein Lehnstuhl. Links vorn ein Fenster, in dessen Nähe ein Tisch,
worauf eine brennende Schirmlampe und Malergeräthschaften; dahinter
ein Stuhl; ein zweiter Stuhl am Fenster. Links hinten führt eine
Thür in Cleazars Zimmer. In der Mitte des Zimmers eine lange
Festtafel, reich besetzt mit kostbarem Gerät und brennenden Lichtern,
von hochlehnigen Stühlen umstellt; eine große Schlüssel ist mit einem
weißen Binnenn bedeckt. Von der Decke herab hängt eine große bren-
nende Lampe.

Es ist Abend und hell im Zimmer.